Forschungsprojekt „Co-Teaching“

Kooperation von Lehrerinnen und Lehrern[1] steht seit einigen Jahrzenten im Fokus von Schul- und Unterrichtsentwicklung (Vogt, Kunz Heim & Zumwald, 2016, S.15). Mit der Ratifizierung der UN-Behindertenrechtskonvention 2009 und der Partizipation von Schülerinnen und Schülern [2] mit Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung an Regelschulen intensiviert sich die Zusammenarbeit von Regelschullehrkräften und Lehrkräften für Sonderpädagogik. Lehrerkooperation gilt als Antwort auf die steigenden Anforderungen an die Schule und damit verbunden einer gelingenden Inklusion (vgl. Lütje-Klose, 1999, S.1; Schwager, 2011, S. 92; Richter & Pant, 2016, S.7).

Co-Teaching ist ein Modell unterrichtsbezogener Kooperation, es charakterisiert sich durch die gemeinsame, gleichwertige Arbeit und Verantwortung von mehreren Lehrkräften im gemeinsamen Unterricht. Die Lehrpersonen können dabei unterschiedliche Professionen aufweisen, zumeist kooperieren Regelschullehrkräfte mit Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen.

Vorteile von Co-Teaching sind zunächst die Möglichkeit des Kompetenztransfers unter den Lehrkräften; man lernt von dem Wissen der Kolleginnen und Kollegen[3]. Zudem ist eine vermehrte Schüler-Lehrer-Interaktion möglich; die Schüler haben zwei Ansprechpartner. Ebenso begünstigt Co-Teaching die Herstellung eines lernförderlichen Klassenklimas; vier Augen sehen mehr als zwei.

An der Gesamtschule Eifel kooperieren verschiedene Lehrkräfte mit unterschiedlichen Qualifikationen. Zunächst einmal hat in der Regel jede Klasse zwei Klasselehrer die jeden Freitag in der sechsten Stunde eine gemeinsame Klassenleiterstunde haben. Einzelne Klassen haben zudem in den Hauptfächern zwei Fachlehrer die gemeinsam, zeitgleich unterrichten. Des Weiteren sind an der GE Eifel drei Sonderpädagogen die vereinzelt den Fachunterricht als zweite Lehrkraft unterstützen.

Das Ziel des Forschungsprojekts „Co-Teaching“ ist es die Qualität der unterrichtsbezogenen Kooperation zu erfassen. Zu diesem Zweck werden in einer Beobachtungsstudie 6 Teams, je 3 Klassenleiterteams und 3 Teams bestehend aus einer Regelschullehrkraft und einer Sonderpädagogin beobachtet.

Die Ergebnisse dieser Beobachtung zeigen, dass die Klassenleiterteams ein hohes Kooperationsniveau aufweisen und generell der Kooperation mit ihrem Kollegen positiv

---

[1] Im Folgenden wird „Lehrer“ geschlechtsneutral verwendet und steht synonym für Lehrerinnen und Lehrer.

[2] Schüler wird im Folgenden geschlechtsneutral verwendet und ist synonym zu Schülerinnen und Schüler.

[3] Im Folgenden wird „Kollegen“ geschlechtsneutral verwendet und steht synonym für Kolleginnen und Kollegen.

gegenüberstehen. Die Lehrkräfte sind gemeinsam für die Gestaltung des Unterrichts verantwortlich und teilen sich die Verantwortung für die Schüler.

Eine enge Kooperationsbeziehung äußert sich unter anderem durch das Kommunikationsverhalten der Lehrkräfte. Die Lehrkräfte kommunizieren nonverbal wie verbal miteinander, zudem finden Rücksprachen bei wichtigen organisatorischen Fragen der Schüler statt. Es existieren zwei Varianten von unterrichtsrelevanten Gesprächen unter den Lehrkräften. Zum einen offene, argumentativ abwägende Dialoge vor der Klasse. Auf diese Weise nehmen die Lehrkräfte eine Vorbildfunktion ein und führen den Schülern gewünschtes Verhalten vor. Zum anderen werden kurze private Dialoge genutzt, um kleinere Absprachen zu treffen. Die Teams können alle der Stufe der *Ko-Konstruktion*, der höchsten Form der Zusammenarbeit, zugeordnet werden. *Ko-Konstruktion* basiert auf gemeinsamen Grundlagen einhergehend mit einem hohen Maß an Vertrauen und gegenseitigem Respekt. Die einzelnen Kompetenzen der Lehrkräfte werden situationsabhängig in den Unterricht eingebracht. Dies schließt einen flexiblen Umgang mit der Unterrichtsleitung ein.

Die Beobachtung der Co-Teaching Situationen mit der Sonderpädagogin hat eine eindeutige Aufgabenverteilung der beiden Lehrkräfte hervorgebracht. Die beiden Lehrkräfte sind gleichberechtigte Erzieher, das Unterrichten und die Gestaltung des Unterrichts obliegt jedoch der Regelschullehrkraft. Der Regelschullehrer leitet den Unterricht während die Sonderpädagogin vereinzelt Förderunterricht erteilt, den Schülern individuelle Hilfestellung anbietet oder die Klassenlautstärke reguliert. Rücksprachen während des Unterrichts finden selten statt. Kritisch zu beurteilen sind die äußeren Rahmenbedingungen. Während der Fachunterricht in vier Wochenstunden erteilt wird, ist die Sonderpädagogin nur in einer Stunde anwesend. Die Qualität kann der Stufe der *Koordination* zugeordnet werden. Es existieren gemeinsame Zielsetzungen, vereinzelte Absprachen und noch wenig Varianz bei den Co-Teaching Formen, die Autonomie der Lehrkräfte ist verhältnismäßig hoch.

Abschließend gilt: „Co-teaching does not exist solely to bring two teachers together. Co-teaching exists to serve students“ (Potts & Howard, 2011, o.a.).